

Ein Negerknabe des Sotades

Autor(en): **Blatter, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hefte des Archäologischen Seminars der Universität Bern**

Band (Jahr): **6 (1980)**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-521144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Negerknabe des Sotades

Seit Ernst Buschor in einem wichtigen Artikel unter dem Titel 'Das Krokodil des Sotades' die plastischen Gefäße des Töpfers Sotades und die Negerdarstellungen besonders in der attischen Keramik untersuchte¹, ist verschiedenes neues Material bekannt geworden. Inzwischen sind auch monographische Beiträge erschienen, die sich mit der auffallenden Vorliebe der antiken Künstler für Negerdarstellungen befassen². Zur Erklärung ist einerseits mythologisches Interesse – z.B. Memnon, Busiris – und völkerkundlicher Forscherdrang anzuführen, wie wir ihn besonders ausgeprägt bei Herodot beobachten können. Darüberhinaus wird Beazleys Begründung, weshalb gerade in der attischen Keramik immer wieder Neger in plastischen Gefäßen dargestellt wurden, buchstäblich ins Schwarze treffen: "It seemed a crime not to make Negroes, when you had that magnificent black glaze."³

Wir möchten uns im folgenden auf die Krokodilgruppe des Sotades beschränken und ein bisher unveröffentlichtes Fragment einer solchen Gruppe vorlegen (Taf. 7). Im Artemision von Thasos sind Fragmente von der Basis eines plastischen Gefäßes gefunden worden, die eine seltsame Inschrift tragen: ὁ κροκόδιλος ἐρασθ[ε]ίς – das verliebte Krokodil⁴. F. Salviat hat es sicher richtig mit dem erwähnten Rhyton des Sotades in Beziehung gesetzt. Er sah sich zu dieser Schlussfolgerung umso mehr ermutigt, da im Artemision weitere Fragmente gefunden wurden, die mit Sicherheit zu einem Sotadesrhyton mit Krokodil und Negerknaben gehören⁵. Diese Fragmente lassen sich jedoch nicht mit der Basis, welche die Inschrift trägt, verbinden. Dennoch erhält die Sotadesgruppe durch die Funde in Thasos auf einmal einen anekdotenhaften, verspielten Zug. Nicht ein grausames, mordendes Tier, das einen unschuldigen, wehrlosen Negerknaben zerreisst, werde geschildert, sondern die Liebesraserei eines Tieres zu einem Menschen, wie sie uns in verschiedenen griechischen Sagen, beispielsweise in derjenigen vom Raub des Ganymedes durch den Adler, begegnet⁶. In diesen Sagen jedoch ist es stets ein Gott, der sich in Tiergestalt einem Mädchen oder einem Knaben nähert. Die Sage von einem göttlichen Krokodil, das einen Negerknaben raubt, ist nicht bekannt. Wie immer man die Keramikbruchstücke in Thasos beurteilt, eines ist sicher: sie werfen ein neues Licht auf die reizvolle Erfindung des Sotades.

1 E. Buschor, MüJb 11, 1919, 1ff., im Folgenden abgekürzt 'Buschor'.

2 G.H. Beardsley, *The Negro in Greek and Roman Art* (1929); F.M. Snowden, *Blacks in Antiquity* (1970); U. Hausmann, *Hellenistische Neger*, AM 77, 1962, 253ff.; J. Thimme, *Griechische Salbgefäße mit libyschen Motiven*, JbKuSammlBadWürt 7, 1970, 7ff.; J. Neils, *The Group of the Negro Alabastra*, AntK 23, 1980, 13ff.

3 JHS 49, 1929, 39.

4 F. Salviat, BCH 91, 1967, 96f. u. Abb. 1–2. Die Inschrift ist in einem in Thasos um 450 v.Chr. gebräuchlichen Alphabet in die Basis eingeritzt.

5 Musée de Thasos inv. 1547 u. 2026; BCH 83, 1959, 777 Abb. 3–4. BCH 91, 1967, 98 Abb. 3–4.

6 Ebenda 99.

Dass der Bildgedanke gemäss Salviats neuer Deutung für die Erfindung der Szene ausschlaggebend war, möchte ich bezweifeln. Sotades hatte offensichtlich Freude an exotischen Motiven. Nicht nur hat er in einer anderen Gruppe den seit der archaischen Kunst belegten Kampf eines Pygmäen mit einem Kranich geschildert⁷. In einer grossartigen, leider auch nur in Fragmenten überlieferten Gruppe im Louvre hat Sotades ein Kamel und einen Perser als Thema gewählt⁸. Buschor hielt von der Krokodilgruppe vier für sicher attische Gefässe: die gut erhaltenen Rhyta im Petit Palais (früher Slg. Branteghem) und in Boston (Taf. 6,1) und die stark restaurierten Rhyta in München (Taf. 6,2) und in Dresden⁹. Inzwischen ist das von Buschor als unteritalisch bezeichnete Rhyton der Sammlung Jatta in Ruvo auch als attisch erkannt worden, allerdings erst ans Ende des 5. Jahrhunderts gehörend¹⁰. Beazley hat der Liste Buschors ein fragmentiertes Exemplar der Sotades-Werkstatt in London sowie ein kleines Bruchstück in Reggio (aus Locri) beifügen können¹¹. Ausserdem sind die oben erwähnten Fragmente aus Thasos nachzutragen, so dass man bis vor kurzem sieben Rhyta oder Rhytonfragmente aus dem Sotades-Atelier kannte. Ob ein kleiner Negerkopf, der sich ehemals im Basler Kunsthandel befand, auch zu einer Sotades-Gruppe gehörte, wie Herbert A. Cahn vermutet hat, muss unsicher bleiben; jedenfalls hat es Beazley, der von diesem Fragment sicher Kenntnis hatte, nicht in seine Listen aufgenommen¹².

Die mehr oder weniger freien unteritalischen Nachbildungen der Krokodilgruppe des Sotades zeigen, dass sich die attische Erfindung auch in Italien grosser Beliebtheit erfreute. Doch verkümmert die plastische Qualität, wie sie die originalen Gefässe zeigen, immer mehr, und das Thema ist als harmloses Genrebild am Ende kaum mehr künstlerisch durchgebildet. Während sich das attische Exemplar der Sammlung Jatta noch eng an die Sotades-Originale anlehnt – einzig der eingerollte Schwanz des Krokodils dient nicht mehr als Henkel –, trifft für die unteritalischen Exemplare die Charakterisierung Buschors zu: “Überhaupt hat die Gruppe in den jüngeren Fassungen trotz der rundlicheren Modellierung des Körpers, und obwohl der Kopftyp des Negers durch einen ‘naturalistischeren’ ersetzt ist, gewaltig an Leben verloren, der neue Most hat sich im alten Schlauch nicht bewährt. Die Gruppe wirkt steif und gestellt, die Monumentalität der Bewegung ist verschwunden” (Buschor 5).

Diese Beschreibung gilt jedoch nicht für das Fragment einer Gruppe, das hier erstmals bekannt gemacht werden kann (Taf. 7)¹³. Obschon vom bemalten Hals, der über den Ursprung sicheren Aufschluss geben könnte, nichts erhalten ist, deutet die plastische Qualität des Negerkörpers auf eine attische Werkstatt. Dies wird auch durch ein Detail bestätigt, auf das Buschor hingewiesen hat: “Das Glied des Negerknaben ... von der heftigen Bewegung nach links geschleudert (bei den attischen Exemplaren), wird (bei den italischen Nachbildungen) überse-

7 Zum Thema F. Brommer, Vasenlisten zur griech. Heldensage³ (1973) 546–548; Münzen und Medaillen Basel, Auktion 34, 1967, 55 zu Nr. 117 (= Paralipomena 415, Nr. 2 bis, ‘may be by the Sotades Painter himself’).

8 Paralipomena 416 Nr. 1 ‘probably from Egypt’; L. Kahil, RA 1972, 271ff., hier auch die letzte ausführliche Behandlung der übrigen plastischen Gefässe des Sotades.

9 Paris, Petit Palais: ARV² 764 Nr. 10 ‘Sotades Painter’; Buschor 4 Abb. 3; Boston: ARV² 766 Nr. 2 ‘Manner of the Sotades Painter’; Buschor Taf. 1–2; München: ARV² 765 Nr. 1 ‘Manner of the Sotades Painter’; Buschor 2 Abb. 1; Dresden: ARV² 764 Nr. 11 ‘Sotades Painter’; Buschor 3 Abb. 2.

10 ARV² 1551 Nr. 19 ‘Group of Class W’; H. Sichtermann, Griech. Vasen in Unteritalien (1966) 30, K 24 Taf. 44–45,1; H. Hoffmann, Attic Red-figured Rhyta (1962) 51 Anm. 84; Buschor a.O. 5 Abb. 4; ein 2. Exemplar dieser Gruppe befindet sich in Neapel: ARV² 1551 Nr. 20.

11 London E 789: ARV² 764 Nr. 9 ‘Sotades Painter’; Reggio: ARV² 773 Nr. 1 ‘Sotades Potter’ (‘of the plastic figures, the negro’s left hand remains’).

12 Münzen und Medaillen Basel, Liste 193 (Sept. 1959) Nr. 53 mit Abb.: H des Köpfcens 4 cm. Vgl. aber den kampanischen Askos mit einem ähnlichen Negerkopf aus Spina in Ferrara: N. Alfieri, Spina, Museo Archeologico di Ferrara I (1979) 146 Nr. 437 (aus Valle Trebba T. 613).

13 H 11,3 cm. L (Abb. 3): 9,4 cm; 11,7 (Abb. 4). Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt. Die Restaurierung wird S. Cimicchi, Basel, verdankt. Die tongrundigen Teile sind stark berieben.

hen oder absichtlich geändert¹⁴. Ausserdem wurde das neue Fragment mit zahlreichen anderen, sicher attischen Fragmenten erworben, für die alle als Herkunftsort Cerveteri genannt wurde¹⁵. So kann kaum daran gezweifelt werden, dass das neue Bruchstück zu einem Gefäss aus der Sotades-Werkstatt selber gehörte. Erhalten ist ein Teil der schwarz gefirnissten Basis, das rechte, knieende Bein des Negerknaben, die rechte Seite des Bauchs mit der rechten an den Leib gedrückten Hand sowie der Ansatz des linken Oberschenkels. Vergleiche mit vollständiger erhaltenen Rhyta des Sotades ergeben, dass das Fragment in Privatbesitz sehr wahrscheinlich aus den gleichen Formen modelliert wurde. Die Seitenansicht (Taf. 7,2) lässt sich gut mit dem Rhyton in München (Taf. 6,2) zusammenstellen, während für die Vorderansicht (Taf. 7,1) das Rhyton in Boston (Taf. 6,1) als Vergleich dienen mag. Bei der Seitenansicht ist hinter dem Fuss des Negerknaben ein geringfügiger Überrest des rechten Fusses des Krokodils zu beobachten. Auf das Krokodil weist auch eine Verbreiterung der Basis an dieser Stelle hin. Dass die Basis im Gegensatz zum Rhyton in Boston keine scharfen vertikalen Kanten hat, überrascht nicht. Auch bei den Fragmenten aus Thasos sind die Basiskanten abgerundet¹⁶.

14 Buschor 5. Auch die Reste roter Bemalung zwischen den Beinen des Negerknaben sprechen nicht gegen den attischen Ursprung, obschon diese Bemalung auch auf dem unteritalischen Exemplar in London, Buschor a.O. 5–6 u. Abb. 5, vorhanden ist. Die Bemalung der Sotades Rhyta ist keineswegs einheitlich, auch wenn die Gefässe aus den gleichen Formen modelliert sind.

15 Unter den gleichzeitig erworbenen Fragmenten befanden sich zwei Bruchstücke von schwarzfigurigen Randschalen (tanzender Satyr nach rechts; Rückführung der Helena) sowie mehrere Fragmente, die zu dem stark restaurierten Dinos der Campana-Klasse im Louvre E 739 gehören (Zuweisung: D. von Bothmer, New York) und die bei anderer Gelegenheit veröffentlicht werden sollen. Aus dem 5. Jh. v.Chr. ist jedoch ausser dem hier vorgelegten Fragment nichts vorhanden.

16 BCH 91, 1967, 98 Abb. 4. – Für die Abbildungsvorlagen wird J. Zbinden, Bern und den Museumsleitungen in Boston und München gedankt.